

Krankenhäuser schaffen Platz

Planbare Operationen werden verschoben und Patienten entlassen

KREIS DÜREN Die fünf Krankenhäuser im Kreis Düren haben begonnen, den Beschluss von Bundeskanzlerin Angela Merkel und aller Ministerpräsidenten umzusetzen, der am Donnerstag gefasst worden war. Er besagt, dass alle Krankenhäuser in Deutschland ab Montag Kapazitäten freimachen müssen, um Patienten zu versorgen, für deren Gesundheit die Infektion mit dem Coronavirus ein erhöhtes Risiko darstellt. Um das zu erreichen, sollen, soweit medizinisch vertretbar, alle planbaren Aufnahmen in die Krankenhäuser und alle planbaren Operationen und Behandlungen verschoben werden.

„Darauf bereiten wir uns selbstverständlich vor“, sagte am Freitag Christoph Lammertz, Sprecher des Krankenhauses Düren, gegenüber

unserer Zeitung. „Natürlich ist immer der Arzt die letzte Instanz. Aber alle die Operationen werden verschoben, wenn das ärztlich zu verantworten ist. Wir werden das ab sofort bei jedem unserer Patienten genau prüfen.“

„Natürlich ist immer der Arzt die letzte Instanz. Aber alle die Operationen werden verschoben, wenn das ärztlich zu verantworten ist.“

**Christoph Lammertz,
Krankenhaus Düren**

Selbiges gelte auch für das Entlassen von Patienten, wenn kein medizinisch akuter Handlungsbedarf bestehe, wie Kaya Erdem erklärte, Sprecher der Caritas Trägergesellschaft West, die die Häuser in Lendersdorf, Birkesdorf, Jülich und Linnich betreibt.

Das führte beispielsweise dazu, dass am Freitag Patienten aus dem Jülicher Krankenhaus entlassen wurden. „Wenn ein Arzt diagnostiziert, dass eine Operation oder eine Aufnahme unmittelbar notwendig ist, dann tun wird das natürlich auch“, erklärte Erdem. Das

gelte auch, wenn festgestellt wird, dass ein Verdacht auf einen Schlaganfall besteht oder jemand an starken Schmerzen leide, deren Linderung nur mit einer Behandlung im Krankenhaus möglich sei.

Natürlich sei es schwer zu vermitteln, wenn Patienten derzeit entlassen oder nicht aufgenommen werden, die normalerweise behandelt werden. Dirk Masson aus Aldenhoven hat das am Freitag erfahren müssen. Am Donnerstag wurde er mit einem Bandscheibenvorfall in das Jülicher Krankenhaus eingeliefert. Die Probleme seien so stark gewesen, dass er nur mit großer Mühe habe gehen können. „Und dann werde ich aus dem Krankenhaus geschmissen, um Platz zu schaffen für Corona-Fälle“, sagte er im Gespräch mit unserer Zeitung. Angesichts der Tatsache, dass er ohne Behandlung nur eingeschränkt mobil sei wegen der Taubheit seines rechten Beins, war er ob der Entlassung verärgert.

Erdem zeigte Verständnis für die Reaktion, schließlich sei die Rede



Die Krankenhäuser im Kreis Düren beginnen damit, unter anderem Kapazitäten auf den Intensivstationen zu schaffen. Planbare Operationen werden verschoben, Patienten entlassen.

FOTO: DPA

von Patienten, die unter normalen Umständen in Krankenhäusern behandelt werden. Jetzt aber gelte es, dafür zu sorgen, dass möglichst viele Mediziner und Pfleger zur Verfügung stehen, um die Intensiv- und Beatmungsplätze in den Krankenhäusern optimal mit Personal ausstatten zu können. Das Ziel sei nicht,

Zimmer freizumachen für Corona-Patienten. Denn die müssen aufgrund der Infektionsgefahr auf isolierbaren Zimmern untergebracht werden, die über eine Schleuse und ein separates Belüftungssystem verfügen. Die Kapazität im Kreis Düren beträgt aktuell 31 Betten, verteilt auf fünf Krankenhäuser. (kin/jan)